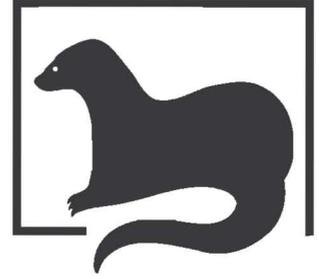

4.2.3 Die Amphibien und Reptilien

Fred Braumann



Obgleich die Zeiten, "...in denen der einsame Wanderer von Adter (Otter) Geziesche erschreckte..." seit RIEDEL (1/0) nunmehr 200 Jahre zurückliegen, weist der Drömling heute mit 13 Amphibien- und 4 Reptilienarten noch eine relativ reiche Herpetofauna auf. Besonders die individuenreichen Populationen der Rote-Liste-Arten Kreuzkröte, Laubfrosch und Ringelnatter besitzen dabei landesweite Bedeutung. Für Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) und Bergmolch (*Triturus alpestris*) gibt es nur sporadische Nachweise aus den Randlagen des Drömlings. Beide Arten kommen in den angrenzenden größeren Waldgebieten häufiger vor und finden im Drömling mit seinen weiten Wiesengebieten eher untypische Lebensräume. Auch der Kammolch (*Triturus cristatus*) muß für den Drömling als relativ seltene Art eingestuft werden, aktuelle Nachweise gibt es nur aus wenigen Gewässern. Vom Teichmolch (*Triturus vulgaris*) liegen zwar mehr Fundortdaten vor, jedoch gibt es insgesamt bei den Molcharten noch erhebliche, methodisch bedingte Erfassungslücken.

Als ausgestorben muß die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) gelten, welche BOCK 1920 für das Ohretal aufführt und die vor 30 Jahren letztmalig im angrenzenden niedersächsischen Drömling nachgewiesen wurde (310 LEMMEL). Die Erdkröte (*Bufo bufo*) ist heute neben dem Teichfrosch die häufigste Lurchart im Drömling. Sie besiedelt sowohl die Wälder und Feldgehölze als auch die größeren Wiesengebiete. Von März bis Juni, dabei vor allem in der Nachlaichzeit, kann man die kurzen Lockrufe der Männchen aus nahezu allen Gewässern vernehmen. Besonders hohe Siedlungsdichten treten in feuchten Waldungen, beispielsweise dem Erlenbruchwald im Breitenroder-Oebisfelder Drömling, auf. Im April 1992 konnten hier Tausende von Erdkröten bei der Laichabgabe, so-

wohl in den Randgräben als auch im überschwemmten Waldbereich, beobachtet werden.

Wenn auch nicht in gleicher Dichte vorkommend, zählt die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) doch zu den allgemein verbreiteten Arten. Haupttrufgebiete zur Laichzeit bilden größere Wasserlachen in den Ackerbaugebieten. Da andererseits auch flache, unverkrautete Wiesentümpel zur Laichablage genutzt werden, ist die im Verbreitungsbild erkennbare Bevorzugung der Sandböden gegenüber den Niedermoorstandorten wahrscheinlich nur auf das Vorhandensein geeigneter Laichgewässer (Wasserlachen) zurückzuführen. Eindeutig stärker an die ackerbaulich genutzten Bereiche ist die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) gebunden. Ihre auffällig großen Larven können hier in vielen Tümpeln und Gräben angetroffen werden.

Der Laubfrosch (*Hyla arborea*) konnte von LEMBKE (3/9) an wenigen Aprilabenden 1992 an über 50 Rufplätzen kartiert werden. Er hat seinen Verbreitungsschwerpunkt im vielfältig strukturierten Grünlandbereich des Drömlings, konnte aber auch in Tümpeln der höhergelegenen Feldmark bestätigt werden.

Grasfrosch (*Rana temporaria*) und Moorfrosch (*Rana arvalis*) kommen überall im Drömling vor, wobei ihre Häufigkeit gegenüber den 50er Jahren (112) deutlich abgenommen hat.

Einen ungefähren Eindruck von den "...unzähligen Amphibien in hohen Fluthen und Geschilfe...", wie sie RIEDEL 1811 beschrieb, vermittelte das Konzert Tausender Grünfrösche, welches an einem warmen Maiabend 1992 den gesamten Jahrstedter und Steimker Drömling erfüllte. Durch den Verzicht auf die Frühjahrsentwässerung standen hier noch mehrere hundert Hektar Wiesen unter Wasser, welche durch große Rufgesellschaften der Grünfrösche besiedelt wurden.

Am häufigsten bei bisherigen Kontrollen wurde der Teichfrosch (*Rana esculenta*) nachgewiesen. Für den Seefrosch (*Rana ridibunda*) liegen regelmäßig Meldungen aus dem weiteren Ohrebe- reich vor, der Kleine Wasserfrosch (*Rana lessonae*) wurde vor kurzem von HEISE bestätigt.

Der Status der Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist gegenwärtig unklar. Hinweise auf ältere Vorkommen im Drömling und eine 1991 erfolgte Schildkrötenbeobachtung (Artansprache nicht möglich) im seit Jahrzehnten ungestörten ehemaligen Grenzbereich lassen zumindest die Möglichkeit bestehen, daß hier eine kleine Population überlebt haben könnte.

Die Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) ist allgemein verbreitet und kommt sowohl in den Gehölzbe- reichen als auch im Wiesengelände, hier als "Mooreidechse" an den Grabenböschungen, vor. Dagegen ist das Vorkommen der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) auf trockenere Standorte beschränkt. Diese finden sich auf den Horsten und in den höhergelegenen Randbereichen so- wie an den Dammböschungen des Mittellandka- nales und der Bahnlinien.

Von der Blindschleiche (*Anguis fragilis*) ist das Vorkommen in den Horstwäldern, die gegenüber den Feuchtwiesen etwas höher liegen, sowie in nicht zu nassen Waldstücken und Gehölzstreifen der Wiesen- und Ackerflur bekannt. Als einzige Schlangenart weist die Ringelnatter (*Natrix natrix*) noch eine geschlossene Verbreitung im nördlichen und mittleren Drömling auf. Für die Kreuzotter (*Vipera berus*) liegen seit über 50 Jah- ren keine gesicherten Nachweise vor, so daß die Art als ausgestorben bezeichnet werden muß.

Abschließend sei erwähnt, daß es bis auf eine Ausnahme (B 188 westlich Mieste, rund 1 000 Tiere in 7 Arten nach E. WELK 356) keine kon- zentrierten Amphibienwanderwege über Straßen im Drömling gibt. Dies ist sowohl auf die hohe Strukturvielfalt und Gewässerdichte als auch auf das relativ dünne Straßennetz im Dröm- ling zurückzuführen.

Fred Braumann
Naturparkverwaltung Drömling / Kämkerhorst
39359 Mannhausen

Moorfrosch

(Foto: Archiv Naturparkverwaltung)

Ringelnatter

(Foto: Archiv Naturparkverwaltung)

